

Bei unserem Kooperationspartner, dem Institut für Binnenfischerei

Am Montag 5. Juni ging es gut gelaunt zum Institut für Binnenfischerei an den Sakrower See. Für die 4,5 km brauchten wir eine gute Stunde. Dort angekommen wurden wir sehr freundlich von Herrn Wolf begrüßt. Er hatte in Absprache mit Herrn Behrens, den heutigen Tag inhaltlich vorbereitet. Es ging um Fische und Fischwirtschaft in der Region und Fisch als Nahrungsmittel.



Nach der Begrüßung und Bekanntgabe des Ablaufs wurden die SuS in zwei Gruppen eingeteilt. Gruppe 1 ging zunächst zu den anatomischen Studien und zum fachgerechten Zerlegen bzw. Filetieren von Fisch.



Erklärt wurde die unterschiedlichen Flossen, die die Fische haben und das Friedfische und Raubfische daran schon unterschieden werden können. Raubfische haben zudem häufiger eine torpedoartige Form und schnell nach vorne schießend die Beutefische schnappen zu können.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter erklärten auch anhand welcher Merkmale frische Fische erkannt werden können: Glanz der Haut und der Augen, Geruch und Druckfestigkeit des Fischfleisches. Zum Abschluss, nach dem gekonnten filetieren des Spiegelkarpfens, wurde der Fisch noch konserviert, indem man die Filets vakuumierte.

Dann war erst einmal Pause

Nach der Pause wurden die Gruppen getauscht und Gruppe 1 durfte jetzt zu Herrn Wolf, der über verschiedene Themen referierte:



Die Fischarten der Region und Deutschlands



Wiederansiedlungsprojekte von Meerforelle, Stör und Lachs.



Die verschiedenen Fangmethoden



Exkurs **Elektrisches Fischen**. Die Fische schwimmen immer zum Pluspol (Anode) und werden dort betäubt.



Danach war es dann möglich sich den Fang genauer anzusehen und zu bestimmen. Es fanden sich junge Hechte, ein junger Aal, ein Amerikanischer Flusskrebs sowie verschiedene andere Tiere, wie z.B. eine Großlibellenlarve.



Zum Ende gab es noch eine Abschlussbesprechung und jede/r konnte sagen, was ihm am besten gefallen hat. Damit ging eine sehr schöne Veranstaltung zu Ende.

Auf dem Rückweg haben wir dann noch den Groß-Glienicker See umrundet und kamen am Alexanderhaus sowie an den alten Grenzanlagen vorbei.

Danach waren alle müde gelaufen und froh, dass sie nach Hause gehen durften.

Wolfgang Behrens